

Antrag

Initiator*innen: Links-Grüne Liste Bonn (dort beschlossen am: 10.04.2025)

Titel: NAMs in die Hochschullehre!

Antragstext

Auftrag

New Approach Methodologies (NAMs) bieten eine tierversuchsfreie Alternative in der Forschung und Lehre, die ethisch wie wissenschaftlich dringend notwendig ist – dennoch fehlt es bislang an strukturellem Rückhalt in Studiengängen, Förderstrukturen und politischer Unterstützung.

Damit sich dies ändert, wird der Bundesverband von Campusgrün aufgefordert, gemeinsam mit den Bundesarbeitsgemeinschaften Wissenschaft, Hochschule, Technologiepolitik sowie Tierschutzpolitik von Bündnis 90/ Die Grünen, den Mitgliedsgruppen des Bundesverbands und den GRÜNEN Landesarbeitsgemeinschaften zusammenzuarbeiten, um Studierenden, weiteren Hochschulgruppen und Lehrenden konkrete Werkzeuge an die Hand zu geben, anhand derer schon heute aufgezeigt werden kann, wie erfolgreich NAMs an Hochschulen eingebunden sind, wie sie eingesetzt werden können sowie wie eine zukunftsgerichtete, langfristig gänzlich tierversuchsfreie Wissenschaft gestaltet werden kann.

Hintergrund und Problemstellung

New Approach Methodologies (NAMs), d. h. tier(versuchs)freie Methoden wie In-Vitro- oder In-Silico-Modelle, also Forschung an Zellen und Geweben, „Tissue Engineering“ (Gewebezucht) oder Computermodelle werden in der Industrie immer mehr eingesetzt und stoßen bei Studierenden auf großes Interesse. Ein weiterer immer wichtiger werdender Bereich ist die patientenbasierte Forschung. Nicht nur das Tierleid, sondern auch die Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse führen

23 zu dieser Nachfrage.
24 Der große Innovationsschub, gerade bei der Weiterentwicklung vorhandener
25 Methoden und der Entwicklung völlig neuer, wird jedoch durch den Lock-In-Effekt
26 eines über Jahrzehnte auf Tierversuche ausgelegten Lehr- und Forschungsbetriebs
27 ausgebremst. Tierversuche aus dem Tierschutzgesetz auszunehmen, wie von der
28 neuen schwarz-roten Bundesregierung beabsichtigt, lehnen wir in diesem Rahmen
29 entschieden ab.

30 NAMs werden im Moment, wenn überhaupt, erst vereinzelt ab dem Master- oder
31 Doktorand*innen-Niveau gelehrt. Länder wie die USA ermöglichen hier weitaus
32 mehr. Hinzu kommen bürokratische Hürden bei der Anerkennung/ Validierung der
33 Methoden, Vorprägungen in der wissenschaftlichen Publikationspraxis und in der
34 finanziellen Forschungsförderung, was die Freiheit der Wissenschaft, Forschung
35 und Lehre genauso wie der Berufswahl im Bereich NAMs stark einschränkt und den
36 Hochschulstandort Deutschland benachteiligt.

37 NAMs brauchen also als Zukunftstechnologien – wie es der ehemalige Dekan der
38 Charité, Axel Radlach Pries, ausdrückte (FAZ, 02.11.2017) –, einen ähnlichen
39 Paradigmenwechsel wie die erneuerbaren Energien .

40 Mit einem Abbau der benachteiligenden Hürden, groß angelegten
41 Unterstützungsprogrammen (auch in der Grundlagenforschung) und 1R- (Replacement)
42 statt 3R-Zentren kann das gelingen.

43 Wir streben NAMs in der Lehre aller einschlägigen natur- und
44 agrarwissenschaftlichen sowie medizinischen Studiengänge (Biologie,
45 Biotechnologie, Biochemie, Bioinformatik, Neurowissenschaften, Pharmazie,
46 Toxikologie, Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Medizintechnologie,
47 Psychologie, Ernährungswissenschaften, Agrarwissenschaften u. ä.) an. Da die
48 Bedarfe je nach Fach sehr unterschiedlich sind, kann es sich dabei um Wahl- oder
49 Pflichtfächer zu vorhandenen Methoden und Methodenentwicklung handeln, um
50 einzelne Module oder um eigene Bachelor- und Masterstudiengänge. Uns ist
51 wichtig, dass sie bereits in allen relevanten grundständigen Studiengängen
52 vorkommen und Forschende dafür gewonnen werden, Lehrveranstaltungen anzubieten.
53 Auch mehr Kooperationen mit technischen Studiengängen und der Industrie halten
54 wir für sinnvoll.

55 **Forderungen**

56 Campusgrün fordert die neue Bundesregierung und alle Landesregierungen auf, den
57 Ausbau von NAMs strategisch und finanziell zu unterstützen und an die Initiative
58 für eine Tierversuchsreduktionsstrategie der vorigen Bundesregierung

59 anzuknüpfen.

60 Zudem fordert Campusgrün seinen Bundesvorstand auf, innerhalb seiner
61 Mitgliedsgruppen und in Zusammenarbeit mit dem freien Zusammenschluss von
62 student:innenschaften (fzs) sowie den GRÜNEN Landes- und
63 Bundesarbeitsgemeinschaften (z. B. Tierschutzpolitik und Wissenschaft,
64 Hochschule, Technologiepolitik) zusammenzutragen, auf welche Art und Weise NAMS
65 (ihre Methoden und Methodenentwicklung) schon in die Lehre an der jeweiligen
66 Hochschule eingebunden werden. So werden Studierendenschaften Best-Practice-
67 Beispiele an die Hand gegeben, um NAMS bei ihnen vor Ort zu befördern und
68 Wissenschaftler*innen, die schon mit und an NAMS forschen und lehren, an die
69 Universitäten zu holen. Perspektivisch sollen Methoden und Methodenentwicklung
70 von NAMS vor allem in den grundständigen Studiengängen als fester Bestandteil
71 der Lehre etabliert werden – je nach Bedarf des Faches als Wahl- oder
72 Pflichtfach, als Modul oder als eigener Bachelor- oder Masterstudiengang.

Begründung

Eine ähnliche Initiative wurde vor ungefähr einem Jahr schon mal vom Bonner AStA-Referat für Ökologie gemeinsam mit Campusgrün und dem fzs angestrengt, führte aber zu kaum Erfolgen, weshalb ein Neustart versucht werden sollte.

Die Bundesvorstände von fzs und Campusgrün (und gerne auch von weiteren bundesweiten Zusammenschlüssen von Studierenden) sollten vor allem die Kommunikation dieses Papiers an Studierendenschaften koordinieren, um von ihnen NAM-Erfahrungswerte und -Wissenschaftler*innen zusammenzutragen. Diese können gerne weiterhin an oeke@asta.uni-bonn.de gesendet werden. Auch darüber hinaus kann das weiterhin von der Links-Grünen Liste Bonn besetzte Ökologie-Referat die Aktion steuern.